



Wasserwirtschaftlicher Monatsbericht Hessen

– Februar 2026 –

Wasserwirtschaftliche Themen:

Witterung, Grundwasser, oberirdische Gewässer und Talsperren in Hessen



© HLNUG

Impressum

Redaktion: Jan-Pascal Boos, Nicole Poppendick

Autoren:

Witterung: Michael Klein

Grundwasser: Mario Hergesell, Theresa Frommen

Oberirdische Gewässer: Björn Both, Nicole Poppendick

Talsperren: Michael Klein

Layout: Nicole Poppendick

Titelbild: Hochwasserrückhaltebecken in Treysa-Ziegenhain an der Schwalm, 15.02.2026 © HLNUG

Herausgeber: Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

www.hlnug.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeines zum Bericht.....	4
1.1.	Einleitung	4
1.2.	Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020	4
2.	Witterung	5
3.	Oberirdische Gewässer	10
4.	Grundwasser	17
5.	Talsperren	21
5.1.	Edertalsperre	21
5.2.	Diemeltalsperre	22
6.	Weiterführende Informationen	23
6.1.	Messstellenkarte	23
6.2.	Links zu aktuellen Messwerten	23
6.3.	Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser	24

1. Allgemeines zum Bericht

1.1. Einleitung

In diesem Bericht wird die wasserwirtschaftliche Situation des Berichtsmonats in Hessen dargestellt. Grundlage sind Daten ausgewählter Niederschlags- und Grundwassermessstellen sowie Pegeldata des hessischen hydrologischen Messnetzes und Witterungsdaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Dabei wurden die Messstellen so ausgewählt, dass sie möglichst die einzelnen Regionen in Hessen repräsentieren. Eine Übersichtskarte der Messstellen ist in Kapitel 6.1 dargestellt.

Ergänzend wird auf die großen Talsperren, Eder- und Diemeltalsperre, in Kapitel 5 auf Grundlage der Daten der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) eingegangen.

Die aktuellen Witterungsdaten sowie die der vergangenen Jahre für Hessen können den im Klimaportal des HLNUG veröffentlichten Witterungsberichten entnommen werden:

<https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Informationen zu Hochwasser finden sich im Hochwasserportal Hessen:

<https://www.hochwasser.hessen.de>

Informationen zu Dürre können auf der Homepage des HLNUG abgerufen werden:

<https://www.hlnug.de/themen/duerre>

1.2. Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020

Zur Einordnung und Bewertung der aktuellen Klimadaten werden sogenannte Klimareferenzperioden verwendet. Diese umfassen in der Regel 30 Jahre, damit die statistischen Kenngrößen der verschiedenen klimatologischen Parameter mit befriedigender Genauigkeit bestimmt werden können. Längere Zeiträume werden nicht verwendet, da Klimaänderungen die Zeitreihen beeinflussen und die Datenbasis in vielen Fällen zu knapp werden würde (Quelle: Deutscher Wetterdienst, Wetterlexikon

<https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?lv2=101334&lv3=101456>).

Seit 2021 werden in dieser Publikation aktuelle Umweltdaten dargestellt, die zur **Referenzperiode 1991 bis 2020** in Bezug gesetzt werden, um Einordnungen und Vergleiche zu den derzeit herrschenden Verhältnissen zu erlauben. Um Effekte des Klimawandels zu berücksichtigen, müsste dagegen die Referenzperiode 1961 bis 1990 verwendet werden (Empfehlung der Weltorganisation für Meteorologie, WMO).

2. Witterung

Überdurchschnittliche Niederschlagsmengen und Temperaturen

Zu Monatsbeginn strömten unter Tiefdruckeinfluss feuchte Luftmassen nach Hessen, die bei niedrigen Temperaturen bis in die Tieflagen für teils kräftige Schneefälle sorgten. Mit Beginn der zweiten Monatsdekade traten andauernde Regenfälle auf. Gegen Ende der zweiten Monatsdekade fiel bei Temperaturen um den Gefrierpunkt erneut verbreitet Schnee. Im Februar fiel insgesamt mehr Niederschlag als in der Referenzperiode 1991-2020. Die Gebietsmitteltemperatur lag höher als in der Referenzperiode, was insbesondere durch den kräftigen Temperaturanstieg in der letzten Monatsdekade bedingt ist. (Pressemitteilung des DWD: „Deutschlandwetter im Februar 2026“ vom 27.02.2026).

Die mittlere Lufttemperatur lag im Februar mit 3,9 °C über dem langjährigen Monatsmittel (1,6 °C) in Hessen (Abbildung 1).

i Gut zu wissen

wärmster Februar: 2024 mit 6,7 °C
kältester Februar: 1956 mit -9,4 °C

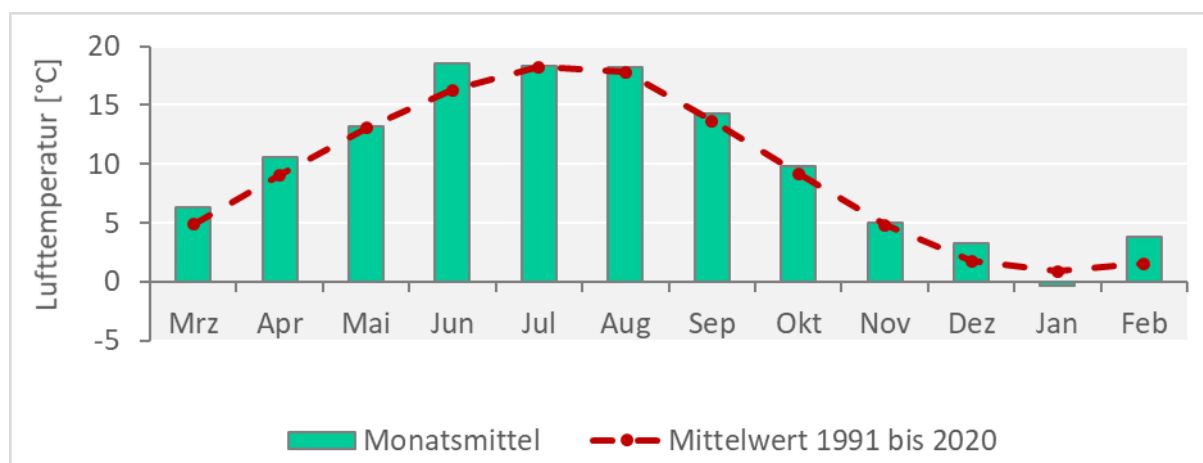


Abbildung 1: Mittlere monatliche Lufttemperaturen der letzten zwölf Monate

Die Sonnenscheindauer betrug im Februar in Hessen 46 Stunden. Der langjährige Mittelwert wird um 36 % unterschritten (Abbildung 2). Der sonnigste Februar war 2003 mit 140 Stunden Sonnenschein. Der trübste Februar war im Jahr 2013 mit 30 Stunden Sonnenschein.

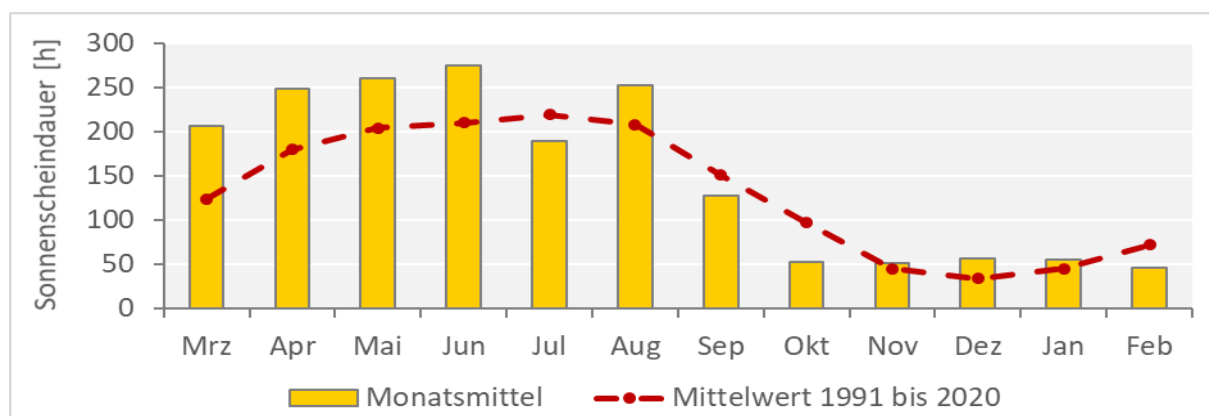


Abbildung 2: Mittlere Sonnenscheindauer der letzten zwölf Monate

Der Gebietsniederschlag in Hessen lag im Februar bei 79 l/m² und lag damit 47 % oberhalb des langjährigen Monatsmittels (Abbildung 3).

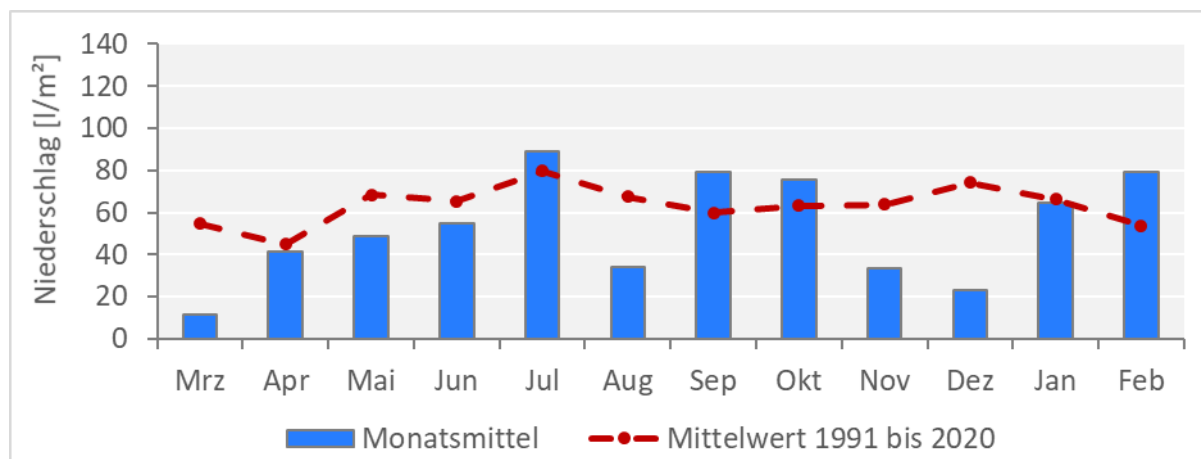


Abbildung 3: Mittlere monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate

Die folgende Karte (Abbildung 4) zeigt die räumliche Verteilung der Niederschlagsmengen in Hessen im Februar 2026. Größere Niederschlagsmengen fielen dabei in Süd- und Mittelhessen und vor allem in den Mittelgebirgen. Flächig vielen hier über 60 l/m², im Bereich der Mittelgebirge über 100 l/m² und örtlich im Westerwald, Odenwald und Vogelsberg auch über 140 l/m². Besonders in der Monatsmitte fiel der Niederschlag in den Mittelgebirgen immer wieder als Schnee. Mit Mengen zwischen 25 und 60 l/m² fielen in Nordhessen im Vergleich wenig Niederschlag.

In Tabelle 1 sind ausgewählte Messstationen in Hessen mit höheren Niederschlagsmonatssummen aufgeführt. Aufgrund leicht unterschiedlicher Auswerteziträume können die Tabellenwerte geringfügig von der Darstellung in der Karte abweichen.

Tabelle 1: Hohe Niederschlagsmonatssummen an hessischen Niederschlagsmessstationen

Gebiet	Messstation	Monatsniederschlag [l/m²]
Vogelsberg	Grebenhain-Ilbeshausen-Hochwaldhausen	193
Westerwald	Driedorf (DWD)	166
Odenwald	Oberzent-Beerfelden (DWD)	151

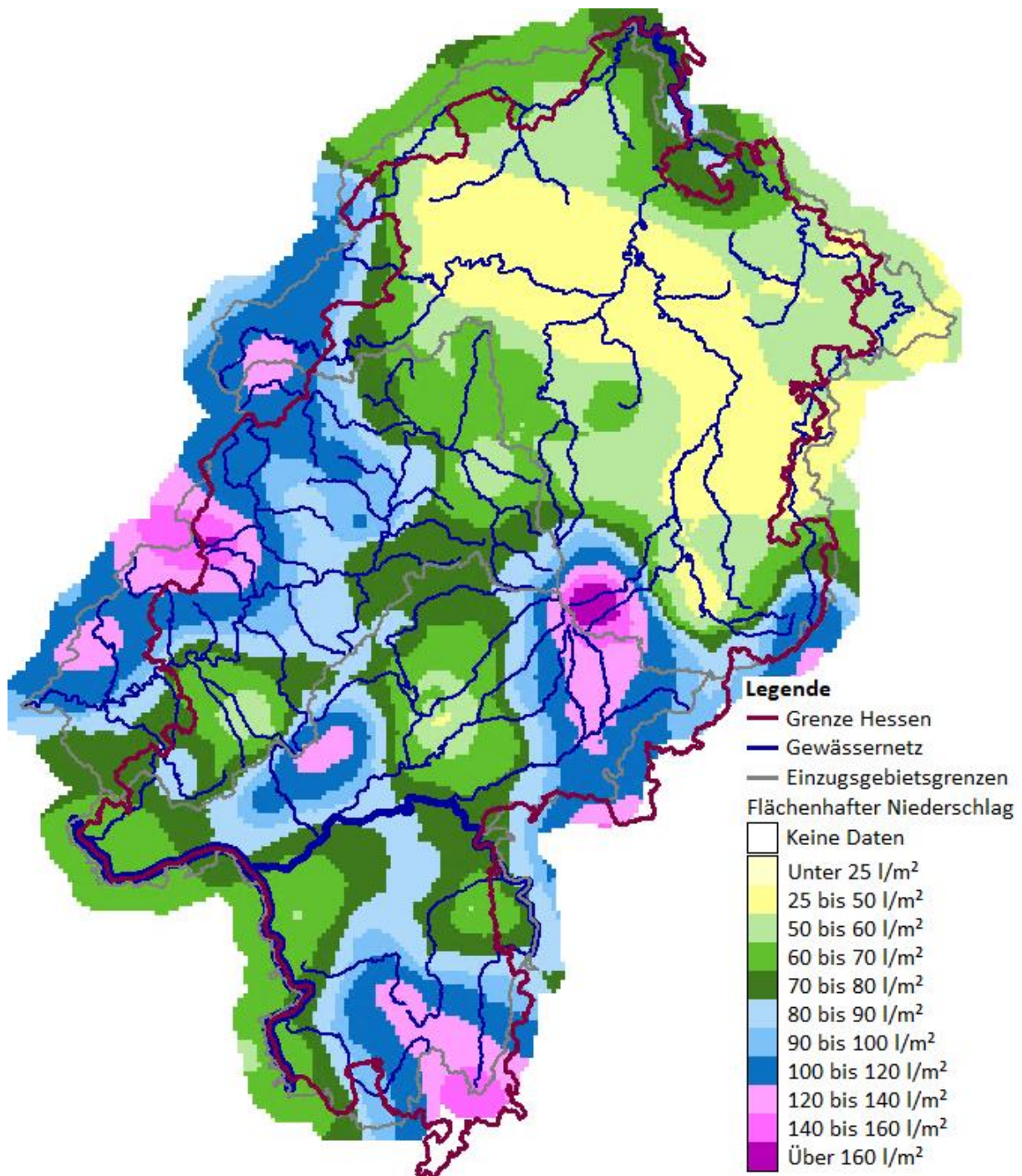


Abbildung 4: Flächenhafte Niederschläge in Hessen im Berichtsmonat

Im Folgenden sind die monatlichen Niederschlagshöhen der hessischen Stationen Bebra, Marburg-Lahnberge und Frankfurt am Main-Flughafen den langjährigen monatlichen Mittelwerten gegenübergestellt (Abbildung 5 bis Abbildung 7). Da die Stationsdaten Punktmessungen abbilden, können hier leichte Abweichungen der Werte gegenüber den hessischen Flächendaten auftreten.

Im Februar betrug der Monatsniederschlag an der Station **Bebra** 47 l/m² und lag damit 28 % über dem langjährigen Mittelwert (Abbildung 5).

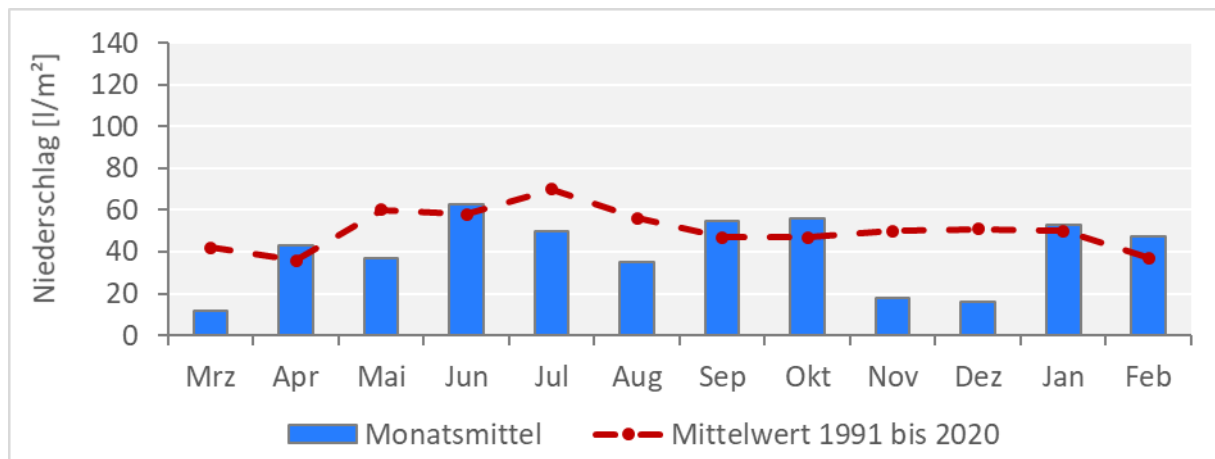


Abbildung 5: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Bebra (192 m über NN)

An der Station **Marburg-Lahnberge** (Abbildung 6) fielen 93 l/m² Niederschlag. Damit wurde das langjährige Mittel um 106 % überschritten.

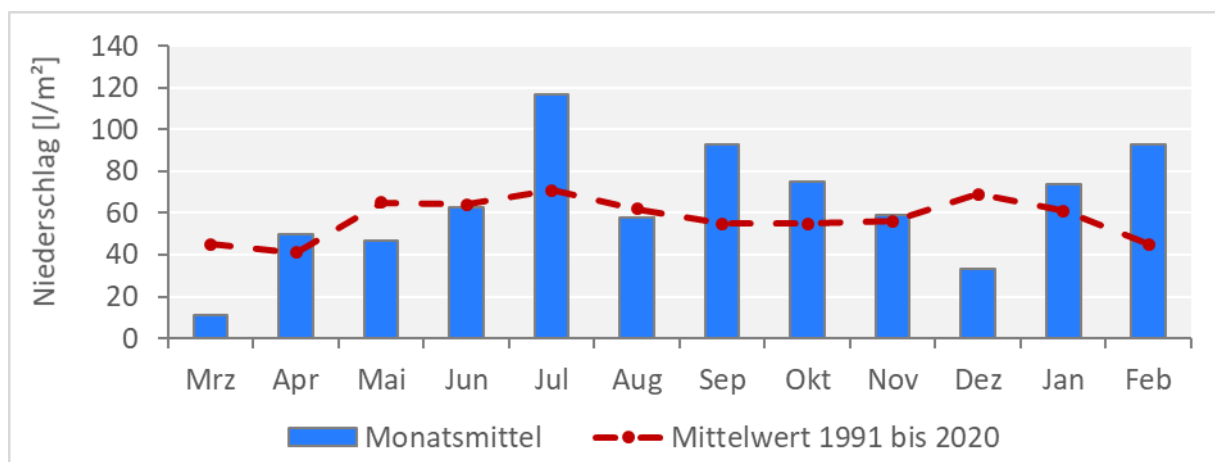


Abbildung 6: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Marburg-Lahnberge (325 m über NN)

An der Station **Frankfurt am Main-Flughafen** (Abbildung 7) liegt die Monatssumme im Februar mit einem Wert von 73 l/m² 89 % über dem Wert des langjährigen monatlichen Mittels.

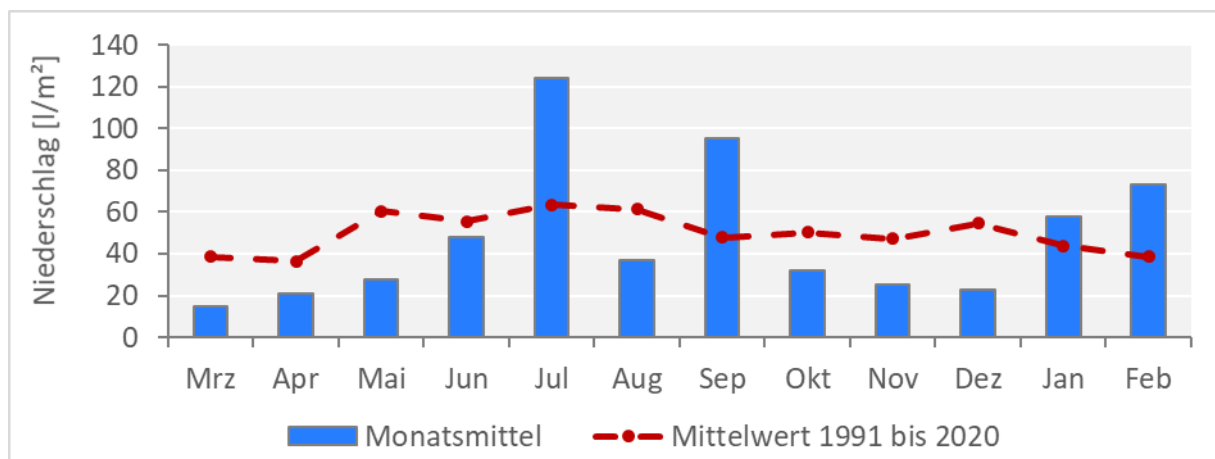


Abbildung 7: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Frankfurt am Main-Flughafen (112 m über NN)

Abbildung 8 zeigt die Niederschlagsverteilung im Februar 2026 an der **Station Frankfurt am Main-Flughafen**. Die Lufttemperaturen der Station sind in Abbildung 9 zu sehen. Das Maximum der Lufttemperatur wurde am 27. Februar mit einem Wert von 19,4 °C registriert. Das Minimum der Lufttemperatur wurde am 20. Februar mit einem Wert von -2,6 °C gemessen.

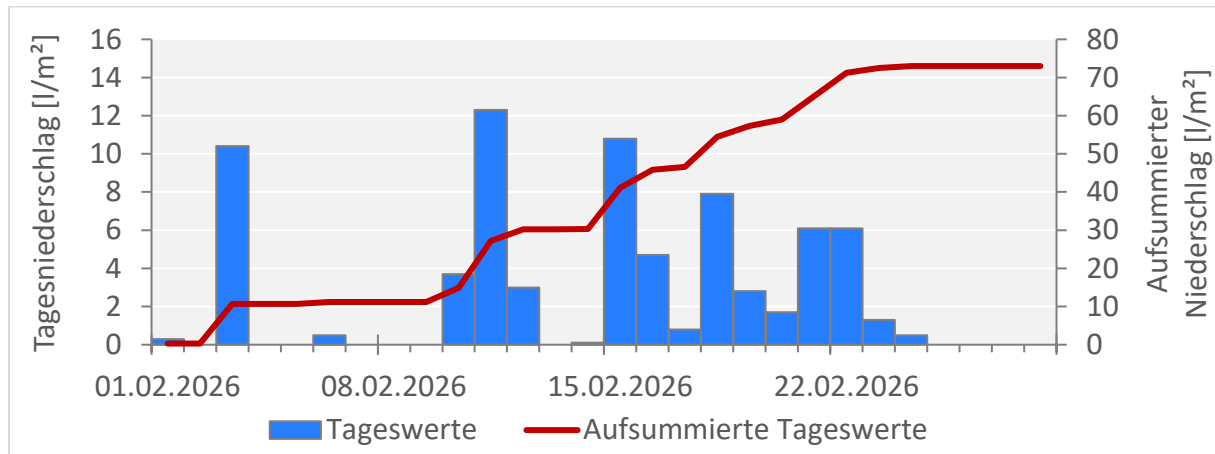


Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat (Tagessummen)

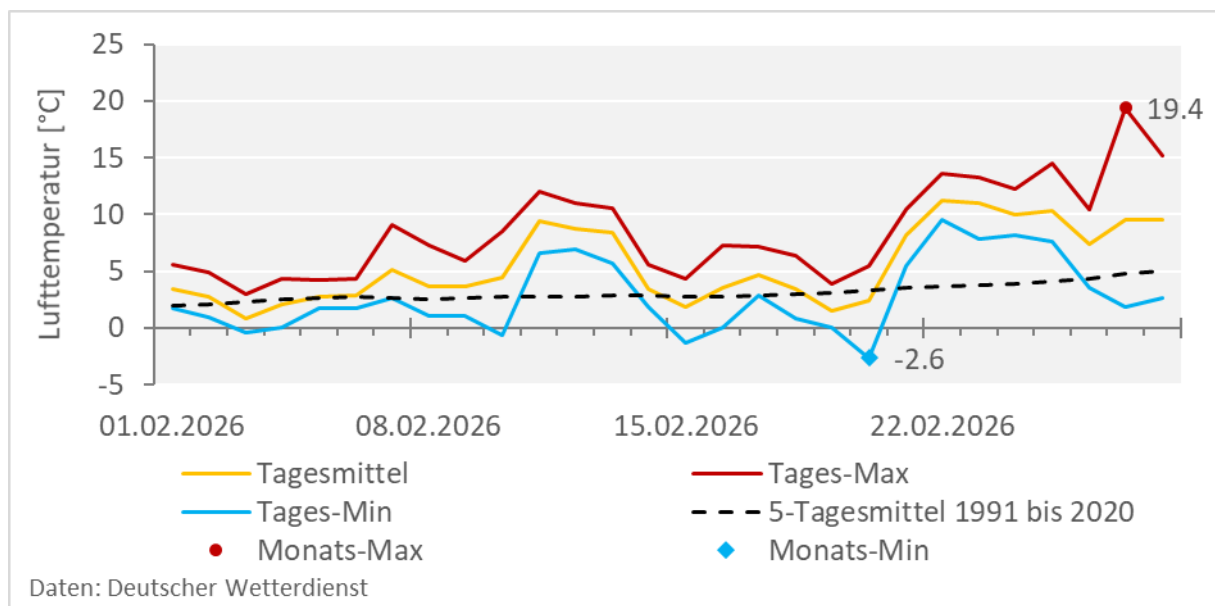


Abbildung 9: Lufttemperatur der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat

3. Oberirdische Gewässer

Überdurchschnittliche Durchflussmengen und Hochwasser an zahlreichen hessischen Fließgewässern

Insgesamt lagen die Durchflüsse im Februar circa 33 % über dem langjährigen Mittel, wie die Auswertung der elf Referenzpegel zeigt (Abbildung 10).

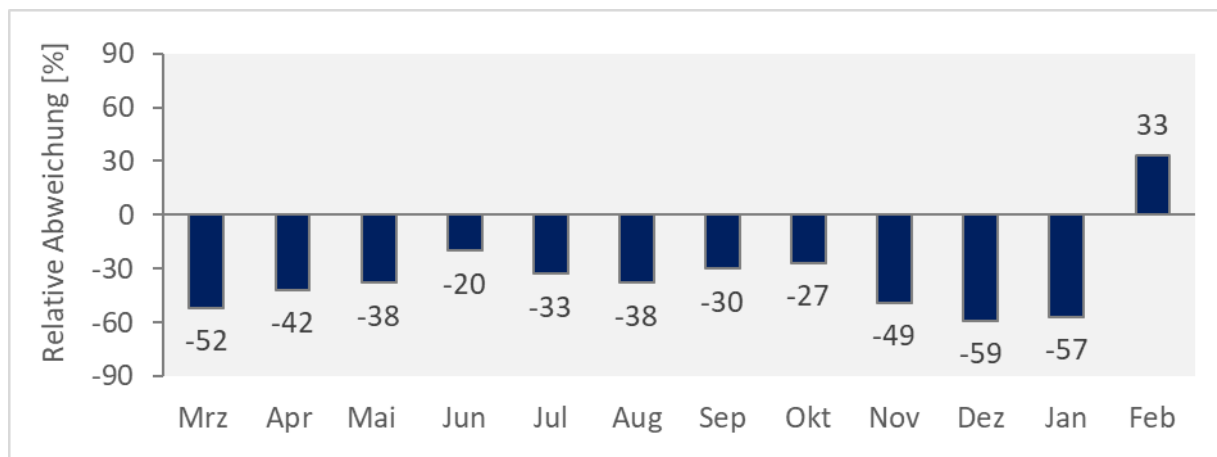


Abbildung 10: Abweichung des monatlichen mittleren Durchflusses vom langjährigen Mittel (1991 bis 2020) für elf Referenzpegel der letzten zwölf Monate

Während der niedrigen Temperaturen und Schneefälle zu Monatsbeginn lag der Abfluss an den meisten hessischen Pegeln zwischen dem langjährigen mittleren Niedrigwasserabfluss (MNQ) und dem langjährigen mittleren Abfluss (MQ). In der zweiten Monatsdekade sorgten andauernde Regenfälle in Kombination mit einsetzender Schneeschmelze für einen deutlichen Anstieg der Wasserstände in den hessischen Fließgewässern und Hochwasser mit zahlreichen Meldestufenüberschreitungen. Danach führten nachlassende Niederschläge zur zwischenzeitlichen Entspannung der Hochwasserlage, ehe weitere Niederschläge und Schmelzwasser in der letzten Februarwoche erneut Überschreitungen von Meldestufen an Pegeln verursachten.

Exemplarisch für den Verlauf des Hochwasserereignisses zeigt Abbildung 11 die Wasserstandsganglinie des Pegels Etzelmühle an der Salzböde. In der Mitte des Monats wurde die Meldestufe 2 überschritten, in der dritten Woche sank der Wasserstand unter die Meldestufen und überschritt gegen Ende des Monats erneut die Meldestufe 1.

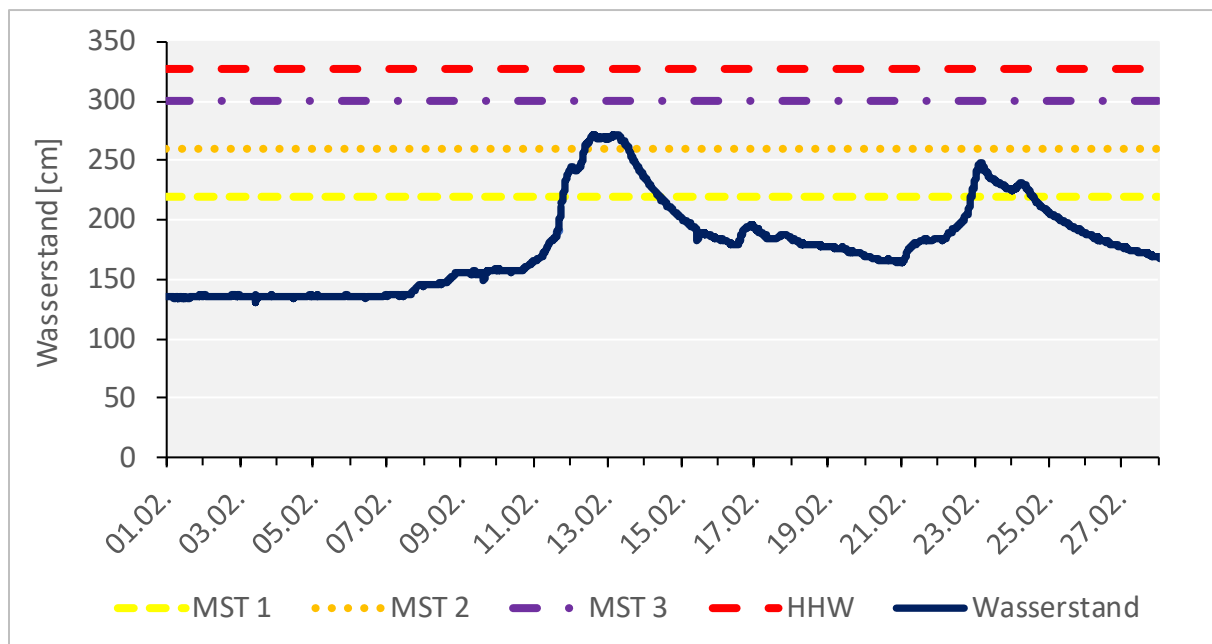


Abbildung 11: Wasserstände am Pegel Etzelmühle/Salzböde mit Meldestufen (MST) sowie höchstem jemals gemessenen Wasserstand (HHW)

Das Hochwasser im Februar 2026 erstreckte sich in Hessen über einen Zeitraum von rund zwei Wochen und kann in zwei aufeinanderfolgende Hochwasserwellen untergliedert werden. Die erste Hochwasserwelle erstreckte sich vom 11. bis 18. Februar, während die zweite Hochwasserwelle vom 21. bis Ende Februar andauerte. Der zeitliche Verlauf kann in Abbildung 12 anhand der Anzahl der Pegel mit Meldestufenüberschreitungen pro Tag nachvollzogen werden.

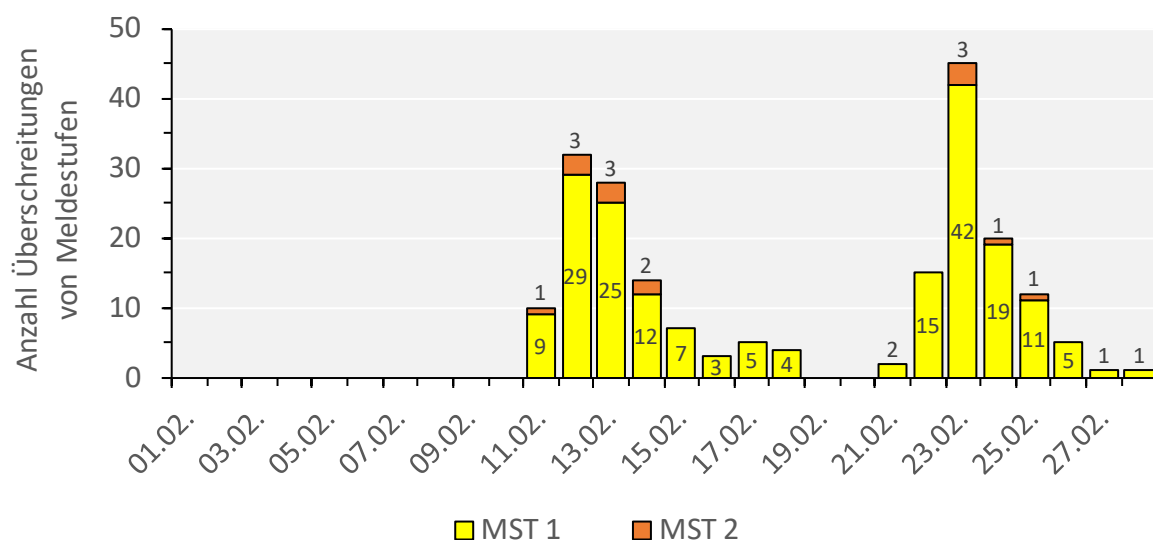


Abbildung 12: Anzahl der hessischen Pegel mit Überschreitungen von Meldestufen je Tag

Während der ersten Hochwasserwelle vom 11. bis 18. Februar wurden in Hessen flächendeckend Überschreitungen der Meldestufe 1 verzeichnet. An den Pegeln Bartenhausen/Wohra, Etzelmühle/Salzböde, Gießen-Klärwerk/Lahn, Leun/Lahn und Groß-Bieberau1/Gersprenz wurde die jeweilige Meldestufe 2 erreicht. Betroffen waren das Einzugsgebiet der Lahn, Nord- und Osthessen sowie Teile Südhessens.

Im Zeitraum der zweiten Hochwasserwelle zwischen dem 21. Februar und Monatsende war die Anzahl der Überschreitungen von Meldestufe 1 in Nord- und Osthessen sowie im Lahngbiet ähnlich, wenngleich die Meldestufe 2 in beiden Gebieten nicht erreicht wurde. In Südhessen wurden im Vergleich zur ersten Hochwasserwelle deutlich mehr Überschreitungen von Meldestufen verzeichnet (Tabelle 2). An den Pegeln Eberstadt/Modau, Groß-Bieberau1/Gersprenz und Rockenau/Neckar wurde die Meldestufe 2 überschritten.

Tabelle 2: Anzahl der Pegel mit Überschreitung von Meldestufen je Teilgebiet (jeweils höchste überschrittene Meldestufe; Auswertungszeiträume: 1. Hochwasserwelle: 11.02.2026 bis 18.02.2026, 2. Hochwasserwelle: 21.02.2026 bis 26.02.2026)

Teilgebiet	1. Hochwasserwelle			2. Hochwasserwelle		
	Anzahl Überschreitungen MST			Anzahl Überschreitungen MST		
	MST 1	MST 2	MST 3	MST 1	MST 2	MST 3
Nord-/Osthessen	12	0	0	14	0	0
Lahn	14	4	0	15	0	0
Südhessen	7	1	0	16	2	0
Rhein, Main, Neckar	1	0	0	1	1	0
Summe	34	5	0	46	3	0

Während des Hochwassers im Februar 2026 wurden an 58 Pegeln Meldestufen überschritten. An 51 Pegeln wurde maximal die Meldestufe 1 erreicht und an sieben Pegeln die Meldestufe 2 überschritten. Die Meldestufe 3 war während des Hochwasserereignisses an keinem Pegel zu verzeichnen. Abbildung 13 gibt einen Überblick über die betroffenen Pegel mit der Einfärbung entsprechend der jeweils höchsten erreichten Meldestufe. Insgesamt kann das Ereignis als gewöhnliches Winterhochwasser eingeordnet werden.

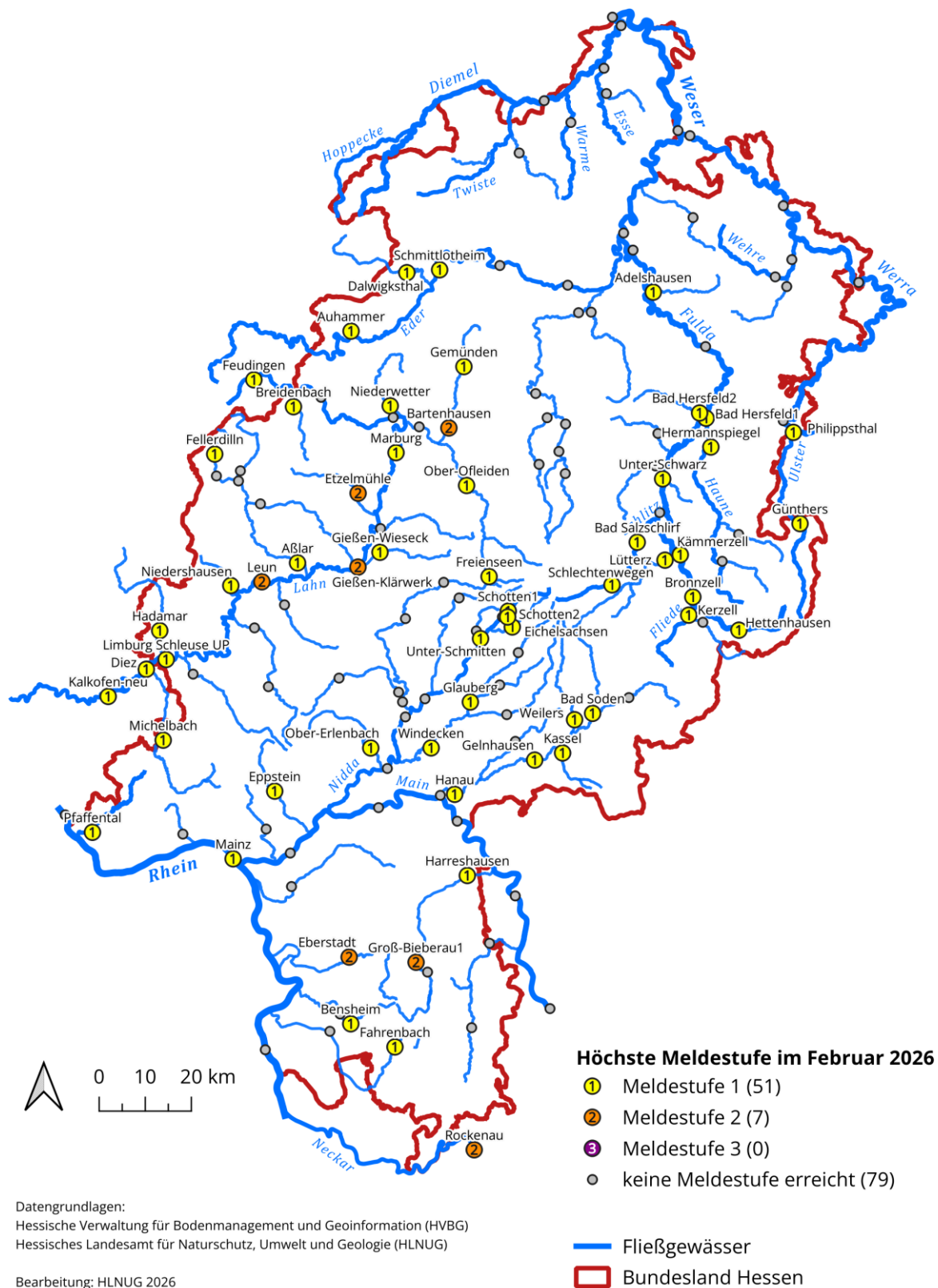


Abbildung 13: Hessenweite Verteilung von Meldestufenüberschreitungen im Februar 2026

Im Folgenden wird der mittlere tägliche Durchfluss für die Pegel Helmarshausen/Diemel für Nordhessen, Bad Hersfeld 1/Fulda für Osthessen, Marburg/Lahn für Mittelhessen, Hanau/Kinzig für das Maingebiet und Lorsch/Weschnitz für das Rheingebiet dargestellt (Abbildung 14 bis Abbildung 18). Eine Übersicht mit der Lage der Pegel findet sich in Abbildung 25. In Tabelle 3 werden für die benannten fünf Pegel für den Bezugszeitraum 1991 bis 2020 die zugehörigen Einzugsgebietsgrößen und gewässerkundlichen Kennzahlen dargestellt:

i Gut zu wissen

MNQ: Mittlerer Niedrigwasserdurchfluss

MQ: Mittlerer Durchfluss

MHQ: Mittlerer Hochwasserdurchfluss

Tabelle 3: Gewässerkundliche Kennzahlen (1991 bis 2020) der Pegel Helmarshausen, Bad Hersfeld 1, Marburg, Hanau und Lorsch

Pegel	Gewässer	Größe des Einzugsgebiets [km ²]	MNQ [m ³ /s]	MQ [m ³ /s]	MHQ [m ³ /s]
Helmarshausen	Diemel	1757	5,17	13,4	79,4
Bad Hersfeld 1	Fulda	2120	3,90	18,1	208
Marburg	Lahn	1666	3,09	14,6	151
Hanau	Kinzig	920	2,63	9,71	73,0
Lorsch	Weschnitz	383	0,92	2,91	24,2

Am Pegel **Helmarshausen** an der Diemel war der Durchfluss unterdurchschnittlich. Das Monatsmittel mit 15,4 m³/s lag um 28 % unter dem langjährigen Mittelwert von 21,4 m³/s (Abbildung 14).

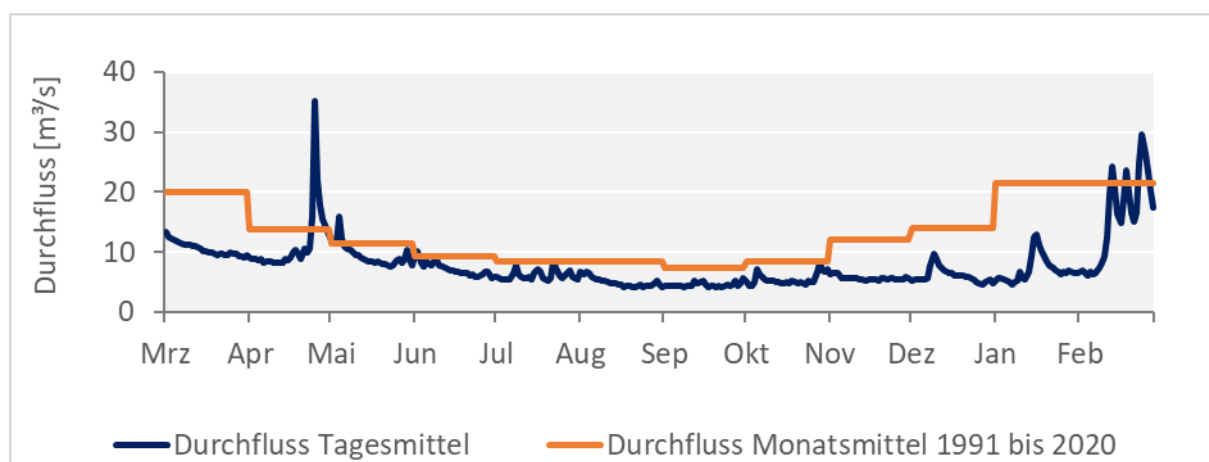


Abbildung 14: Durchflüsse am Pegel Helmarshausen/Diemel der letzten zwölf Monate

An der Fulda am Pegel **Bad Hersfeld 1** lagen die Durchflussmengen im Monatsmittel mit 35,8 m³/s um 15 % über dem langjährigen Monatsdurchfluss von 31,2 m³/s (Abbildung 15).

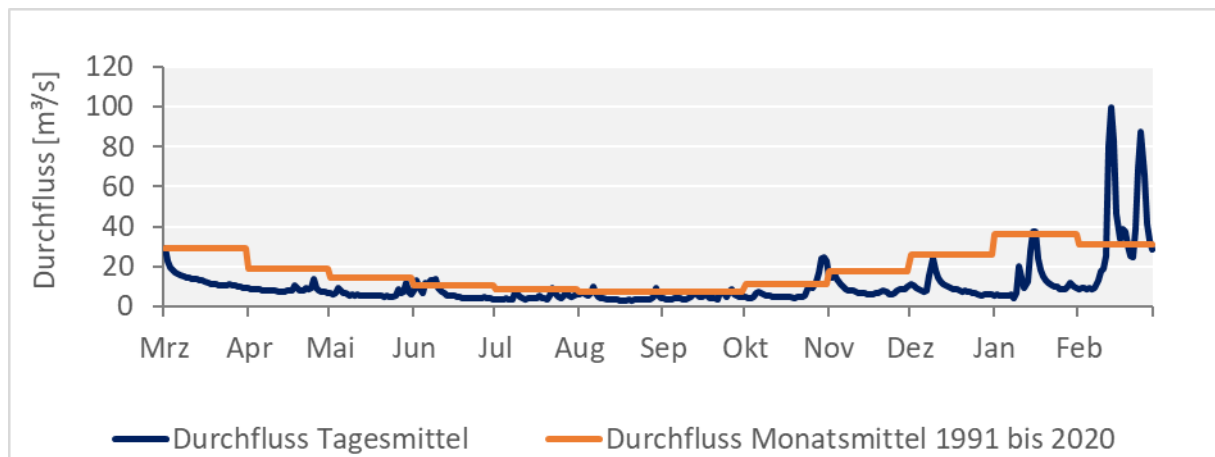


Abbildung 15: Durchflüsse am Pegel Bad Hersfeld 1/Fulda der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Marburg** an der Lahn lag der mittlere Durchfluss bei 37,6 m³/s und damit 56 % über dem langjährigen monatlichen Mittel von 24,2 m³/s (Abbildung 16).

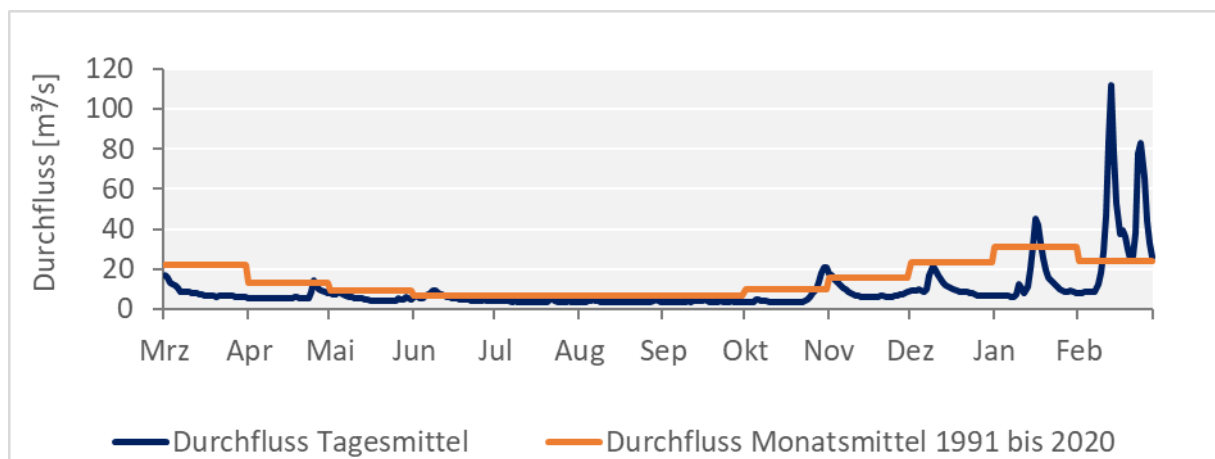


Abbildung 16: Durchflüsse am Pegel Marburg/Lahn der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Hanau** führte die Kinzig im Berichtsmonat im Mittel mit 27,2 m³/s circa 58 % mehr Wasser als im langjährigen monatlichen Mittel von 17,2 m³/s (Abbildung 17).

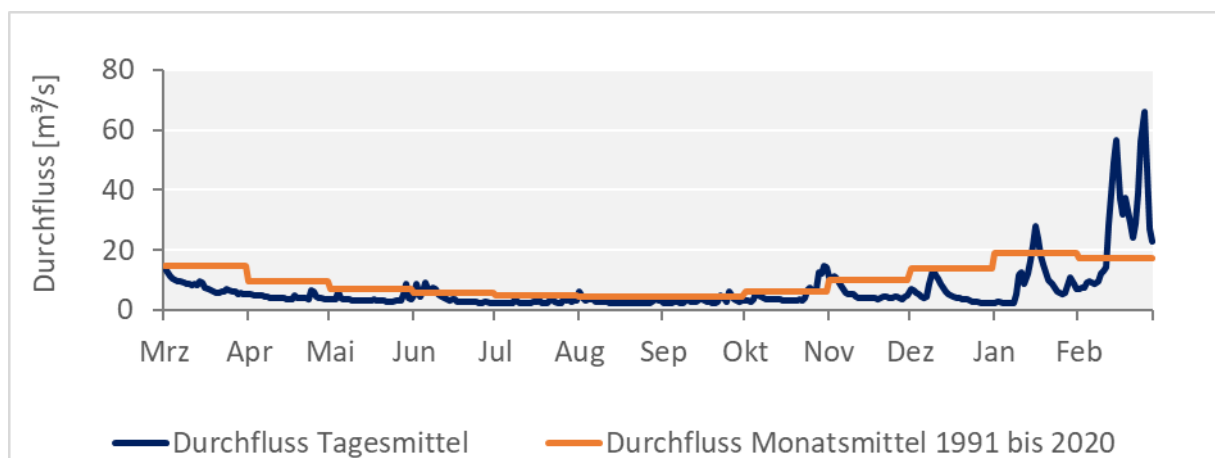


Abbildung 17: Durchflüsse am Pegel Hanau/Kinzig der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Lorsch** an der Weschnitz lag der mittlere Durchfluss bei 5,94 m³/s und damit 42 % über dem langjährigen monatlichen Mittel von 4,19 m³/s (Abbildung 18).

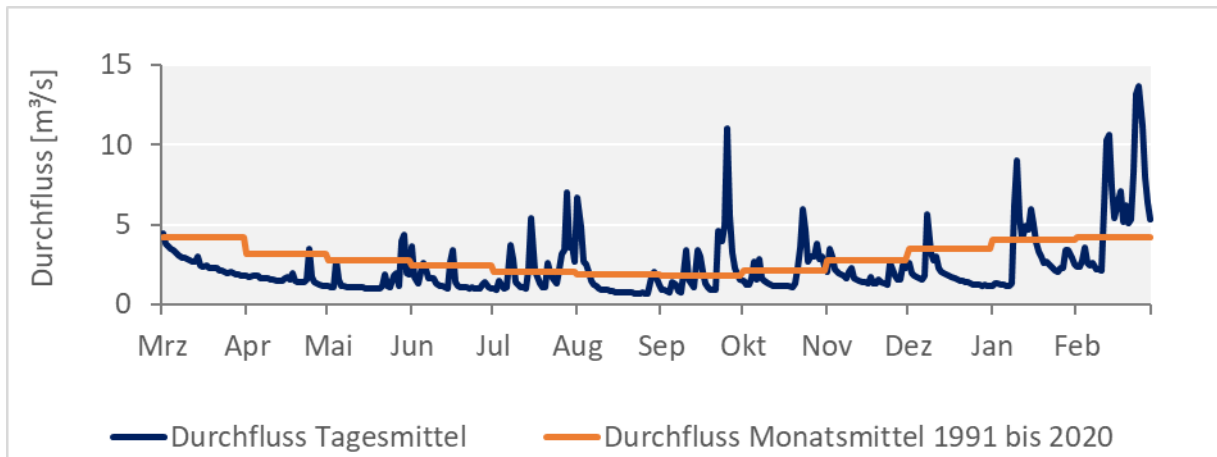


Abbildung 18: Durchflüsse am Pegel Lorsch/Weschnitz der letzten zwölf Monate

4. Grundwasser

Grundwassersituation im Februar 2026: Nasse Witterung sorgt für verbreitet steigende Grundwasserstände

Die nachfolgende Grafik (Abbildung 19) zeigt die **Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2023**. Die Trockenheit des Jahres 2022 ist im Jahr 2023 mit einem hohen Anteil der Messstellen im niedrigen (gelbe Kurve) und sehr niedrigen Bereich (rote Kurve) noch deutlich zu sehen. Erst durch die einsetzenden überdurchschnittlichen Niederschläge ab Herbst 2023 bis Ende 2024 hat sich die Situation flächenhaft entspannt. Im Jahr 2024 lag der Anteil der Messstellen im hohen (hellgrüne Kurve) und sehr hohen Bereich (dunkelgrüne Kurve) durchgehend über 50 %. Im zurückliegenden Jahr hat jedoch insbesondere das trockene Frühjahr wieder zu einem Anstieg der niedrigen und sehr niedrigen Grundwasserstände geführt, was durch die überdurchschnittlichen Niederschläge im September und Oktober nur kurzfristig abgemildert wurde. Die unterdurchschnittliche Niederschlagsmenge der ersten Hälfte des Winterhalbjahrs hat zu einer weiteren deutlichen Zunahme der Anzahl der Messstellen im niedrigen und sehr niedrigen Bereich geführt, der nasse Februar konnte diesen Trend leicht umkehren.

i Gut zu wissen

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde hydrologische Winterhalbjahr von besonderer Bedeutung (siehe Kapitel 6.3).

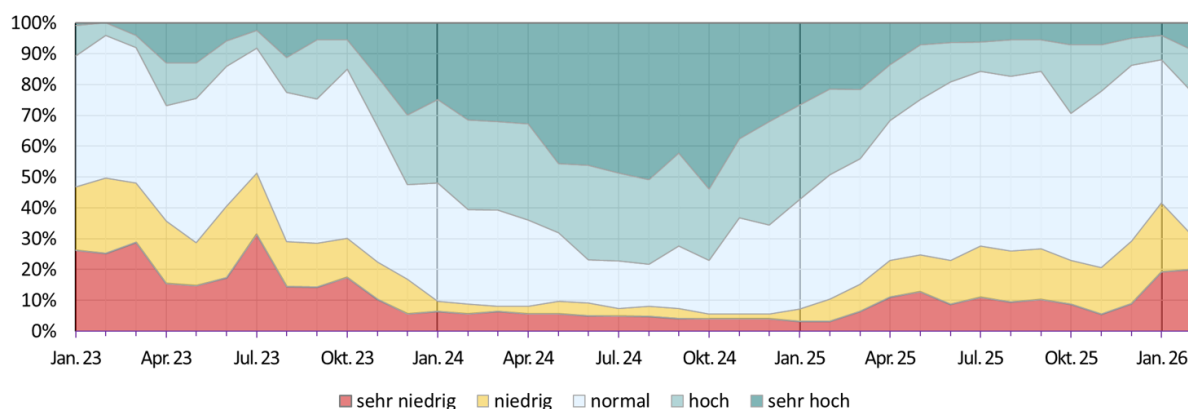


Abbildung 19: Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2023. Die Klassifizierung „sehr niedrige Grundwasserstände“ stellt eine rein statistische Bewertung dar (siehe Kapitel 6.3). Sehr niedrige Grundwasserstände sind nicht mit einem „Wassernotstand“ gleichzusetzen oder an bestimmte Auswirkungen und Maßnahmen gekoppelt.

Im Februar bewegten sich die Grundwasserstände in Hessen an 45 % der Messstellen auf einem normalen Niveau (Vormonat 46 %). 11 % der Messstellen wiesen niedrige Grundwasserstände auf (Vormonat 22 %). Sehr niedrige Grundwasserstände wurden an 20 % der Messstellen beobachtet (Vormonat 18 %). Hohe oder sehr hohe Grundwasserstände wurden an 13 % bzw. 8 % der Messstellen registriert (Vormonat 8 % bzw. 3 %). An 3 % der Messstellen lagen keine aktuellen Daten vor. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Grundwasserstände im Februar an 79 % der Messstellen im Monatsmittel auf einem niedrigeren Niveau.

Aufgrund der ungleichen Niederschlagsverteilung sowie der unterschiedlichen hydrogeologischen Eigenschaften der Standorte (z. B. Durchlässigkeit, Speichervermögen, Tiefe und Mächtigkeit der Grundwasserleiter) zeigen sich folgende **regionale Unterschiede**:

In den weit verbreiteten **Kluftgrundwasserleitern** des Buntsandsteins in **Nordhessen** zeigten die Messstellen im Februar unterschiedliche Trends, bei normalen bis sehr niedrigen Grundwasserstandshöhen. [Bracht Nr. 434028](#) und [Gahrenberg Nr. 384030](#): Im Februar lag an der Messstelle Bracht der Wasserstand auf einem sehr niedrigen bis niedrigen Niveau, mit einem steigenden Trend ab der Monatsmitte. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier 124 cm niedriger als im Vorjahr (Abbildung 20). An der Messstelle Gahrenberg bewegte sich der Wasserstand auf einem normalen Niveau, mit einem gleichbleibenden Trend. Der Wasserstand lag hier im Monatsmittel 228 cm niedriger als im Vorjahr.

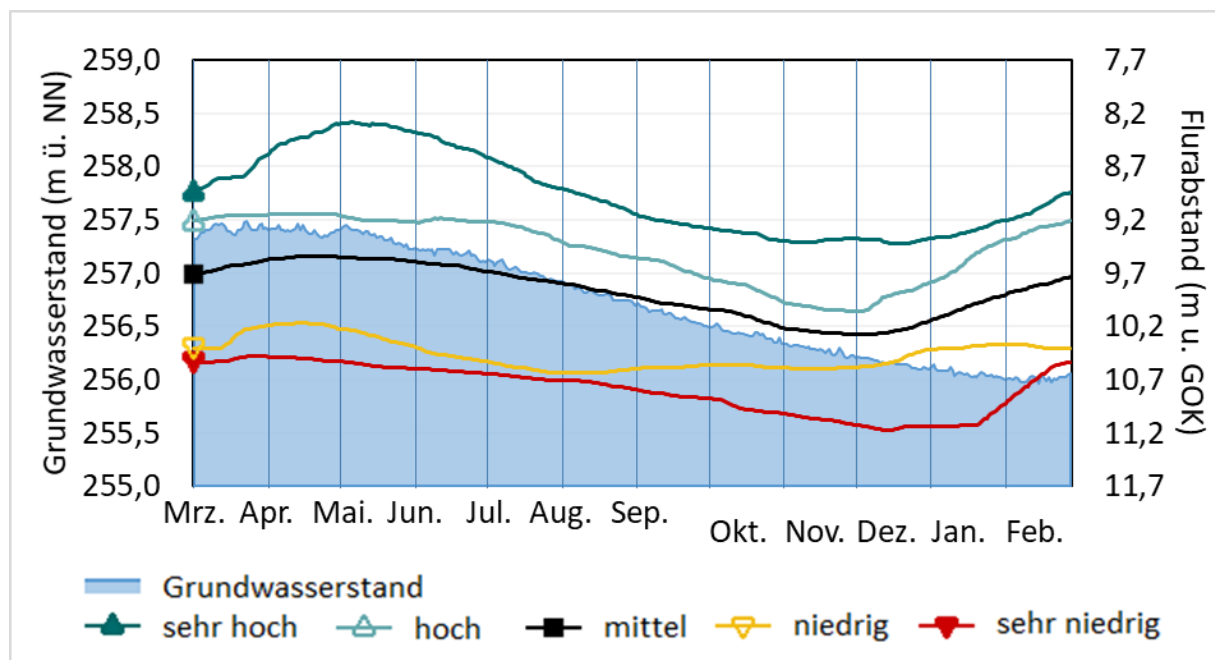


Abbildung 20: Grundwasserganglinie der Messstelle Bracht

Im **mittleren Bereich** von Hessen bewegten sich die Grundwasserstände im Februar auf überwiegend sehr niedrigen Höhen (29 %), gefolgt von normalen (26 %) und hohen Höhen (24 %).

In der **Untermainebene** wurden im Februar unterschiedliche Niveaus der Grundwasserstände beobachtet, je nachdem, ob es sich um eher schnell oder langsam reagierende Messstellen handelt. Dazu jeweils ein Beispiel. An der Messstelle [Offenbach Nr. 507155](#) bewegte sich der Grundwasserstand im Februar auf einem normalen bis hohen Niveau mit steigender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 48 cm unterhalb des Vorjahresniveaus. An der Messstelle [Babenhausen Nr. 528062](#) bewegte sich der Grundwasserstand auf einem niedrigen bis sehr niedrigen Niveau, mit gleichbleibender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 7 cm unterhalb des Vorjahresniveaus. Die Grundwasserleiter in der Untermainebene sind durch Grundwasserentnahmen

großräumig beeinflusst, wodurch sich, zusammen mit der räumlichen Variabilität der Standorteigenschaften, ein sehr heterogenes Bild der Grundwasserstände ergibt.

In der **Hessischen Rheinebene** (Hessisches Ried) wurden im Februar an 69 % der Messstellen normale Grundwasserstände beobachtet, gefolgt von hohen (20 %) und sehr hohen Grundwasserständen (8 %). Sehr niedrige Grundwasserstände wurden in diesem Monat nicht beobachtet. Folgende Details waren zu beobachten:

Im **nördlichen hessischen Ried** bewegten sich die Grundwasserstände im Februar auf überwiegend normalem Niveau. Beispiele [Bauschheim Nr. 527055](#) und [Walldorf Nr. 507185](#). An der Messstelle Bauschheim wurden im Februar normale Grundwasserstände beobachtet, mit einer steigenden Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier 39 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Abbildung 21). An der Messstelle Walldorf bewegte sich der Grundwasserstand im Februar auf einem normalen bis sehr hohen Niveau. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 8 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres.

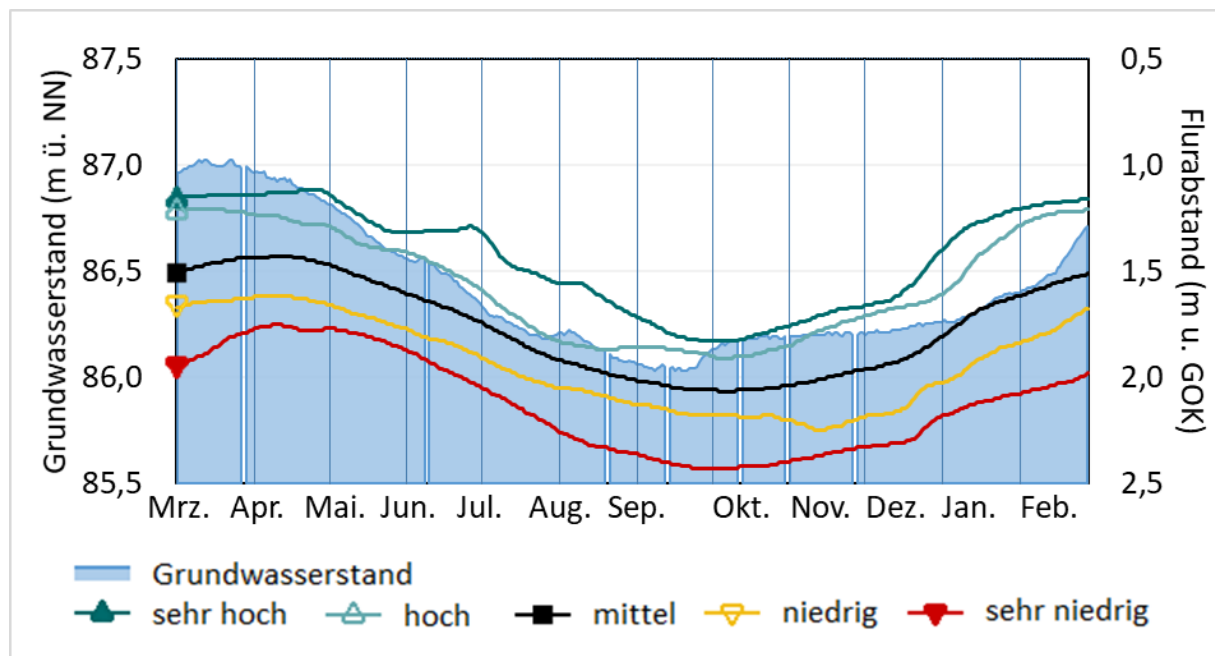


Abbildung 21: Grundwasserganglinie der Messstelle Bauschheim

In der unmittelbaren **Nähe des Rheins** werden die Grundwasserstände vom Rheinwasserstand beeinflusst. Hier stiegen die Grundwasserstände im Februar von einem überwiegend niedrigen Niveau bis auf hohe und sehr hohe Niveaus an. Beispiele [Gernsheim Nr. 544135](#) und [Biebrich Nr. 506034](#): An der Messstelle Gernsheim stieg der Grundwasserstand von einem niedrigen bis auf ein hohes Niveau an. Der Grundwasserstand lag 67 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Biebrich bewegte sich der Wasserstand auf einem niedrigen bis sehr hohen Niveau mit steigendem Verlauf und lag 24 cm oberhalb des Niveaus des Vorjahres (Monatsmittel).

Die Grundwasserstände in typischen **vernässungsgefährdeten Gebieten** ([Hähnlein Nr. 544266](#), [Groß-Rohrheim Nr. 544107](#), [Worfelden Nr. 527182](#), [Wallerstädten Nr. 527321](#)) zeigten im Februar überwiegend normale Werte mit durchweg steigenden Trends.

In den **infiltrationsgestützten Bereichen des Hessischen Rieds** ([Hahn flach Nr. 527329](#), [Büttelborn Nr. 527161](#), [Groß-Rohrheim Nr. 544002](#)) lagen die Grundwasserstände im Februar auf normalem bis hohem Niveau und wiesen unterschiedliche Trends auf. Die Grundwasserstände lagen im Bereich der mittleren Richtwerte. Die Steuerung durch Infiltration und Grundwasserentnahmen zeigte die gewünschte Wirkung.

Im **südlichen Hessischen Ried** lagen die Grundwasserstände im Februar auf normalem bis sehr hohem Niveau mit durchweg steigenden Trends. Beispiele [Bürstadt Nr. 544007](#) und [Viernheim Nr. 544271](#): An der Messstelle Bürstadt bewegte sich der Grundwasserstand im Februar auf einem normalen Niveau (Abbildung 22) und lag 29 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Viernheim befand sich der Grundwasserstand in diesem Monat ebenfalls auf normalen Höhen mit einem steigenden Trend und lag 39 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel).

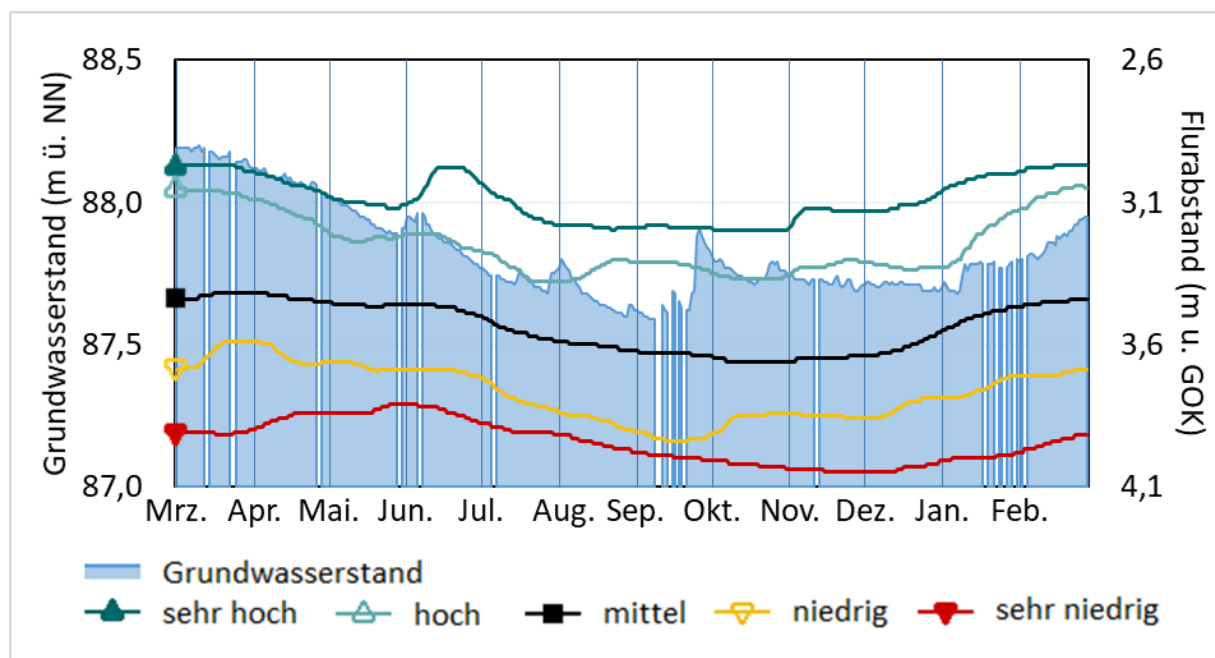


Abbildung 22: Grundwasserganglinie der Messstelle Bürstadt

Prognose: Trotz der unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen im bisherigen Winterhalbjahr ist die Bodenfeuchte weiterhin verbreitet ausreichend, sodass – eine feuchte Witterung vorausgesetzt – der Grundwasserneubildungsprozess stattfinden kann. Ein Wiedereinsetzen der trockenen Witterung der Monate November und Dezember würde jedoch zu rückläufigen Grundwasserständen führen, was durch die einsetzende Vegetationsperiode zusätzlich verstärkt werden würde.

5. Talsperren

5.1. Edertalsperre

Deutlich ansteigende Füllmenge

Im Februar stieg die Füllmenge der Edertalsperre deutlich an. Im Mittel betrug sie 125,0 Mio. m³, was einer 63 %-igen Füllung entspricht. Das langjährige Monatsmittel von 148,8 Mio. m³ wurde um 23,8 Mio. m³ unterschritten. Am Monatsbeginn lag die Füllmenge bei 93,9 Mio. m³ (47 %) und erhöhte sich zum Monatsende auf 178,2 Mio. m³ (89 %). Dadurch betrug der Rückhalteraum am Monatsende 21,1 Mio. m³ (11 %) (Abbildung 23).

Die Eckdaten der Edertalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 4 zu entnehmen.

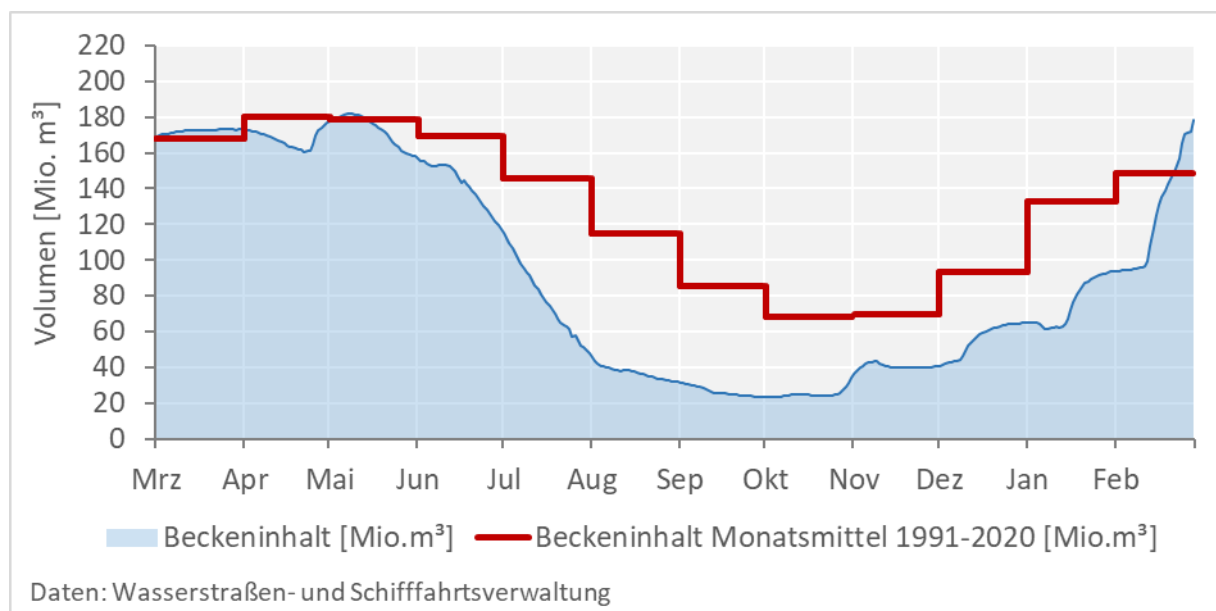


Abbildung 23: Beckenfüllung der Edertalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 4: Eckdaten der Edertalsperre

Edertalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	199,3 Mio. m ³
Mittlere Füllmenge (1991 bis 2020)	129,6 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	1443 km ²

5.2. Diemeltalsperre

Ansteigende Füllmenge

Die Füllmenge der Diemeltalsperre stieg im Februar stark an. Die mittlere Füllmenge der Talsperre betrug 13,7 Mio. m³, was 69 % des Fassungsraums ausmacht. Damit lag die eigestaute Wassermenge leicht unter dem langjährigen Monatsmittel von 14,8 Mio. m³. Die Füllmenge betrug am Monatsbeginn 12,0 Mio. m³ (60 %) und stieg zum Monatsende auf 17,4 Mio. m³ (87 %) an, was oberhalb des langjährigen Mittels liegt. Damit betrug der Rückhalteraum am Monatsende 2,5 Mio. m³ (13 %) (Abbildung 24).

Die Eckdaten der Diemeltalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 5 zu entnehmen.

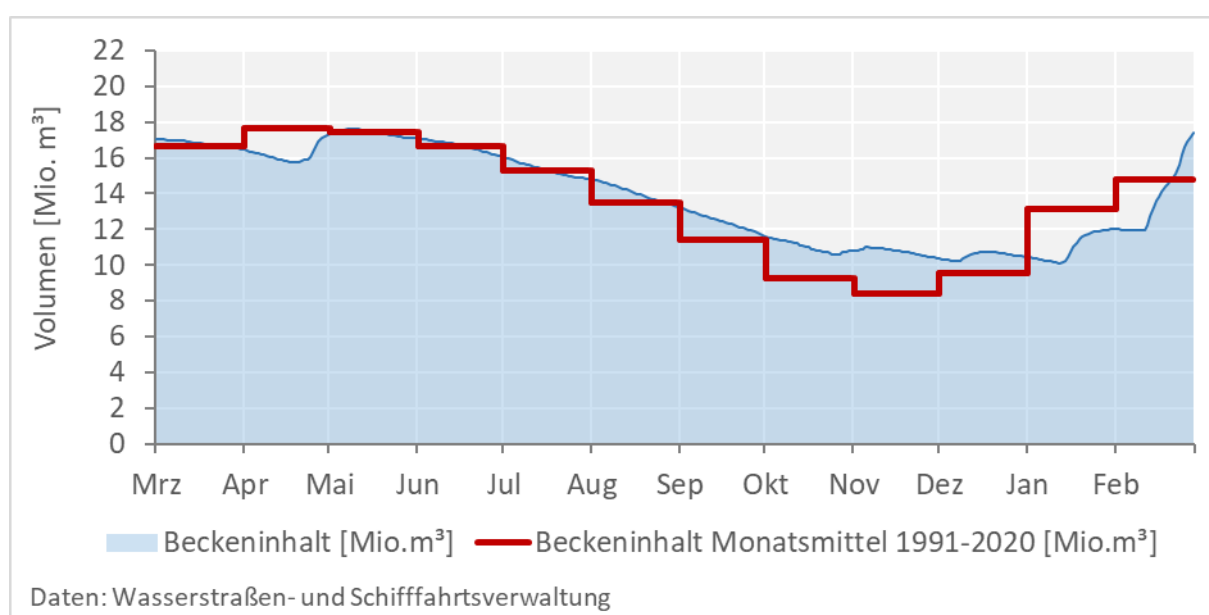


Abbildung 24: Beckenfüllung der Diemeltalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 5: Eckdaten der Diemeltalsperre

Diemeltalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	19,9 Mio. m ³
Mittlere Füllmenge 1991 bis 2020	13,7 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	102 km ²

6. Weiterführende Informationen

6.1. Messstellenkarte

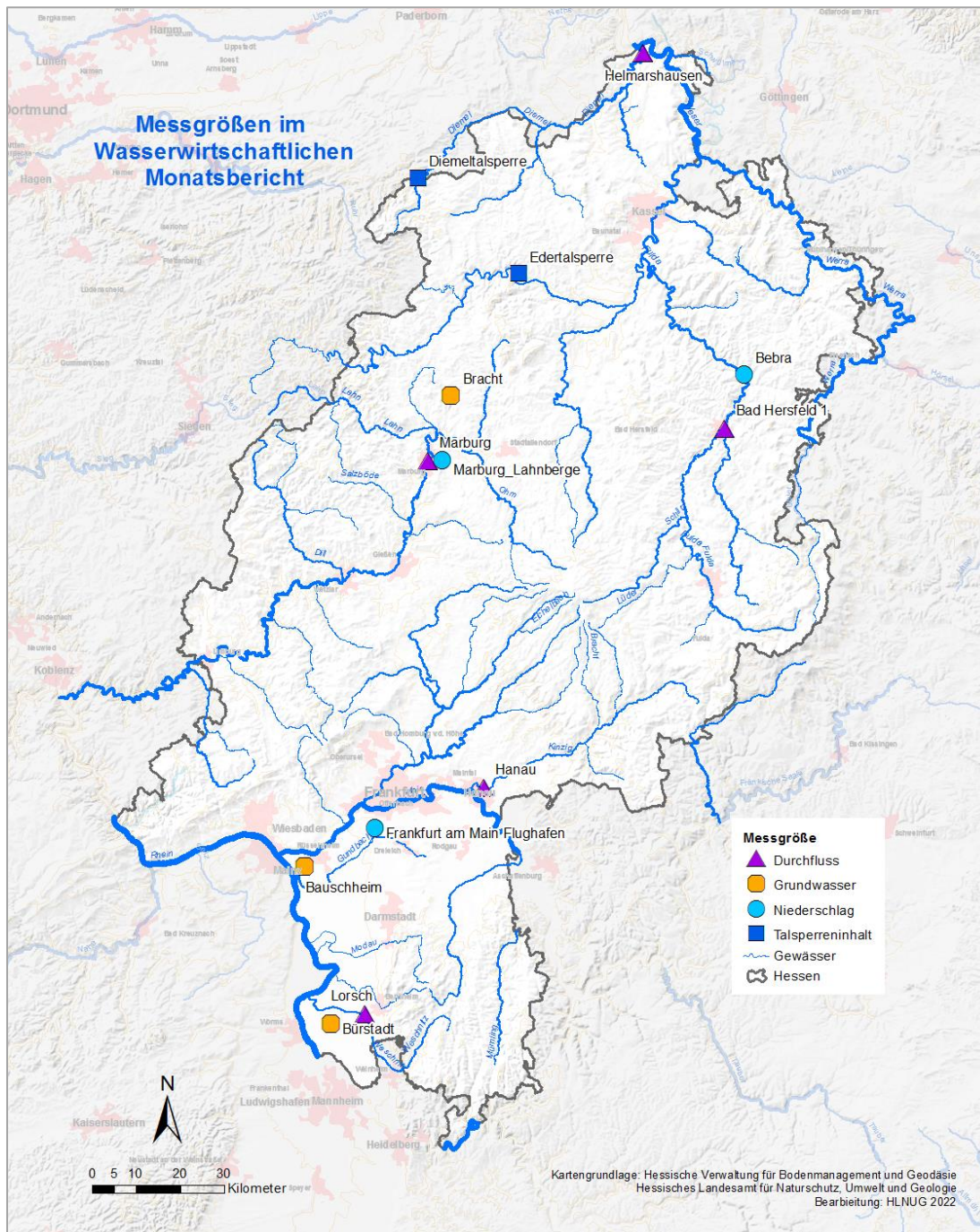


Abbildung 25: Messstellenübersicht

6.2. Links zu aktuellen Messwerten

Witterungsberichte Hessen: <https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Grundwasser: <https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

Niederschlag und oberirdische Gewässer:
<https://www.hlnug.de/static/pegel/wiskiweb3/webpublic/>

Die Messwerte von 127 Grundwassermessstellen, die mit Datensammlern und Datenfernübertragung ausgestattet sind, werden täglich übertragen und stehen online im Messdatenportal zur Verfügung:

<https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

6.3. Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick über das zurückliegende hydrologische Sommerhalbjahr, das aktuelle hydrologische Winterhalbjahr und das hydrologische Jahr insgesamt gegeben. Im Anschluss wird die aktuelle Grundwassersituation in Hessen betrachtet sowie eine Prognose gestellt.

Im **hydrologischen Sommerhalbjahr**, das von Mai bis Ende Oktober andauert, kommt vom Niederschlagswasser in der Regel kaum etwas im Grundwasser an, da ein Großteil des Niederschlags wegen der höheren Temperaturen verdunstet oder von der Vegetation verbraucht wird. Fallende Grundwasserstände im hydrologischen Sommerhalbjahr stellen auch bei durchschnittlichen Niederschlagsverhältnissen den Normalfall dar. Mit 383 mm fiel in diesem Sommerhalbjahr 5 % weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel von 1991–2020 (404 mm). Zusammen mit den trockenen Vormonaten Februar und März führte dies zu einem Anstieg der Messstellen im niedrigen und sehr niedrigen Bereich auf insgesamt 20–30 %.

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde **hydrologische Winterhalbjahr** von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit, in der die Vegetation ruht und die Verdunstung wegen der niedrigeren Temperaturen geringer als im Sommerhalbjahr ausfällt, kann das Niederschlagswasser größtenteils versickern. Durch die einsetzende Grundwasserneubildung steigen die Grundwasserstände in der Regel an, sofern ausreichend Niederschlag fällt. Nach zwei Dritteln des Winterhalbjahres ist die Niederschlagsmenge mit 200 mm jedoch weiterhin unterdurchschnittlich (langjähriges Mittel 1991–2020: 258 mm).

Für das **hydrologische Jahr** (November bis Oktober) ergibt sich daraus im Normalfall der charakteristische Jahresgang im Grundwasser, mit steigenden Grundwasserständen im Winterhalbjahr und fallenden Grundwasserständen im Sommerhalbjahr.

Anmerkung zur Abbildung 19:

Liegt der Grundwasserstand unter dem 10 %-Perzentil, also unter 90 Prozent aller Werte der Jahre 1991–2020, fällt er in die Klasse „sehr niedrig“. Liegt der Grundwasserstand über dem 10 %-Perzentil und unterhalb des 25 % Perzentils, fällt er in die Klasse „niedrig“. Analog gilt Folgendes für die übrigen Klassen: normal: oberhalb des 25 %-Perzentils und unterhalb des 75 %-Perzentils; hoch: oberhalb des 75 %-Perzentils und unterhalb des 90 %-Perzentils; sehr hoch: oberhalb des 90 %-Perzentils